

## *Inhalt*

### *I. Juli 2007, Dear Artwork and Spectator*

Handlungsanweisungen (Angelika Zehrer) . . . . .	9
Vogel (Magdalena Bathofer) . . . . .	15
Über after Teil 1: The duration of experience (Veronika Hauer) . . . . .	17
Lessons (Lessons from Brecht, Stephen Heath) (Kay Walkowiak) . . . . .	22
Yes Yes Yes (Gerda Prantl) . . . . .	32
Nach Juliane Rebentisch (2003/2007) (Tanja Widmann) . . . . .	40
Franzensbrückenstraße (Magdalena Barhofer) . . . . .	108
Über after Teil 2: Vortrag, Performance und Täuschung (Veronika Hauer) . . . . .	112
Spiegelungen (Gerda Prantl) . . . . .	117

### *II. Zur Ausstellung*

#### *II. März 2007, Knapp daneben ist auch mittendrin*

Fotos . . . . .	120
Archiv . . . . .	124



Artist and Spectator: 'The whole is but a fragment'

## *Über after*

Teil 1: The duration of experience

Teil 2: Vortrag, Performance und

Täuschung.

Avec: Christine, Mathilde,  
Michael, Tony, Andrea, David,  
Rainer, Douglas

Die Frage nach dem Glück  
stellt sich für jeden anders.  
Soviel ist sicher.  
Für manche ist Glück etwas Stilles,  
ein Gleichgewicht.  
Für andere etwas Unerwartetes.  
Für manche ist Glück etwas Konstantes.  
Ein stetiger Fluss, wie eine Autobahn.

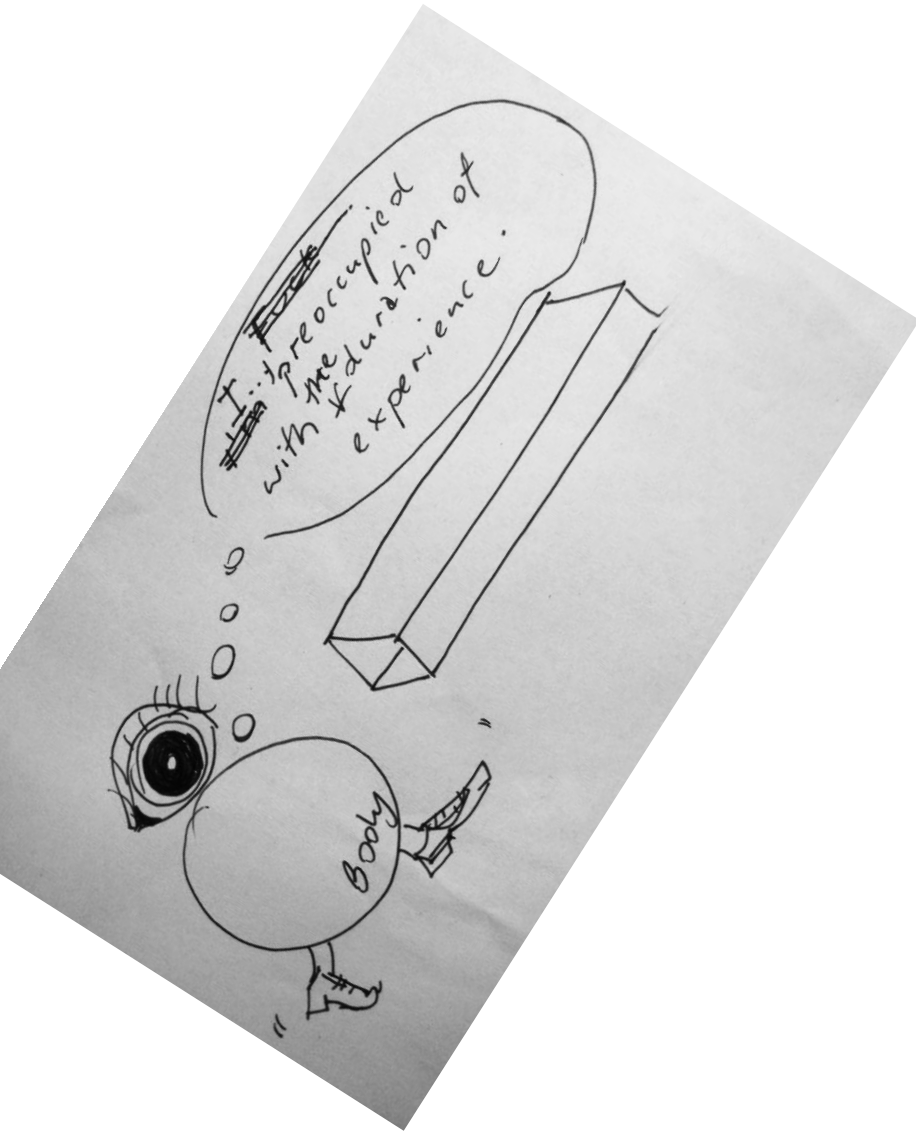
---

Christine Angot für *La Place du singe*

*Ich nahm drei Studenten mit und fuhr von irgendwo in Meadows nach New Brunswick. Die Nacht war dunkel, und es gab da keine Beleuchtung, keine Fahrbahn - oder Seitenmarkierungen, keine Leitplanken, überhaupt nichts außer dem dunklen Asphalt, der durch die flache Landschaft lief (...)*

*Die Fahrt war eine Offenbarung. Die Straße und ein großer Teil der Landschaft war künstlich und doch konnte man es nicht als ein Kunstwerk bezeichnen. Andererseits gaben sie mir etwas, was die Kunst mir nie gegeben hatte. Zuerst wußte ich nicht, was es war, aber die Wirkung war, daß es mich von vielen meiner Ansichten über Kunst befreite. Es schien, daß es da eine Wirklichkeit gab, für die die Kunst keinen Ausdruck hatte.*

*Tony Smith*



Lessons (Lessons from Brecht, Stephen Heath) (Kay Walkowiak) . . . . .	22
Yes Yes Yes (Gerda Prantl) . . . . .	32
Nach Juliane Rebentisch (2003/2007) (Tanja Widmann) . . . . .	40
Franzensbrückenstraße (Magdalena Barthofer) . . . . .	108
Über after Teil 2: Vortrag, Performance und Täuschung (Veronika Hauer) . . . . .	112
Spiegelungen (Gerda Prantl) . . . . .	117

*II. März 2007, Knapp daneben ist auch mittendrin*

Fotos . . . . .	120
Archiv . . . . .	124

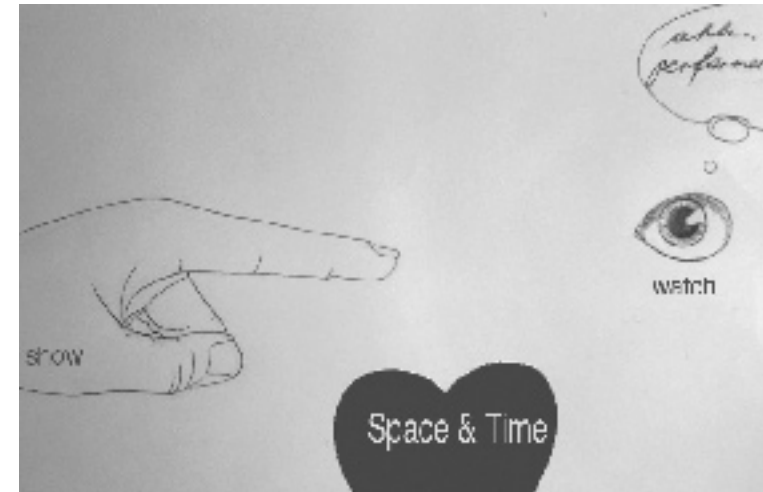
‘The eye, preoccupied with the duration of experience’

Über after Teil 2: Vortrag, Performance und Täuschung (Veronika Hauer) . . . . .	112
Spiegelungen (Gerda Prantl) . . . . .	117

*II. März 2007, Knapp daneben ist auch mittendrin*

Fotos . . . . .	120
Archiv . . . . .	124

What is the sine qua non of the theatrical performance?  
In what follows, I will show that theatrical performances cannot exist without (1) at least one performer and at least one observer on the same space and at the same time, (2) a pretense on the part of the performer that the interaction between performer and observer is somehow other than it actually is, and (3) an awareness on the part of the observer that the pretense is occurring.  
(What is a Theatrical Performance? by David Osipovich)



*Es gibt einen Konflikt, wenn man definieren will, was ich hier mache. Vortrag oder theatrale Performance?  
Sie können mich sehen und ich zeige Ihnen etwas. Das alles ist liveness, denn wir sind am selben Ort. Und wenn Sie jetzt auch noch durch mich erfahren, dass ich performe, dann ist das alles definitiv eine Performance.  
Aber wenn nicht und ich nur authentisch bin, sagen wir, bewusst niemand anders spiele als mich selbst, dann muss man das, was ich hier mache einen Vortrag nennen.  
Mein Ziel müsste dann sein, das Publikum über etwas zu informieren. Doch auch die Information ist kein alleiniges Kriterium des Vortrags. Die Authentizität wäre demnach das Kriterium für den Vortrag. Sie trägt zur Unterscheidbarkeit zwischen Performance und Vortrag bei. Zur Unterscheidung dienlich ist auch, dass einer weiß, dass es sich um eine Performance handelt. Der, der performt, muss wissen, dass er performt, sonst wäre er nur er selbst und authentisch. Der, der zusieht muss wissen, dass er Betrachter einer Performance ist, sonst obliegt er einer Täuschung, sollte der glauben, der Performer sei im gleichen Moment authentisch.*

*After David Osipovich, after Andrea Fraser*

Meine erste und bislang einzige performative Begegnung mit Andrea Fraser ereignete sich während eines Symposiums im Oktober 2005 in Wien. Sie trat als Vortragende auf und wurde von den Veranstaltern folgendermaßen abgekündigt:

„Andrea Fraser untersucht in einem „performativen Vortrag“ die durch das Investment-Collecting ausgelösten Auswirkungen auf das Kunstgeschehen und den Kunstmarkt.“

Nach den einführenden Worten stand Fraser von ihrem Platz im Publikum auf, ging zum Rednerpult und begann ihren Vortrag. Von Minute zu Minute wurde ihre Stimme monotoner, unwirklicher und ich verstand zunehmend weniger von dem was sie sagte. Hätte ich vorher von dem *performativ* im Vortrag gelesen, wäre ich möglicherweise nicht der Täuschung obliegen, dort vorne am Rednerpult würde mit aller Hingabe ein Vortrag per definitionem gehalten.

Angot, Christine und Mathilde Monnier, *La Place du Singe*, Tanzquartier Wien, Aufführung vom 20.04.2007.

Fried, Michael, "Kunst und Objekthaftigkeit", in: *Minimal Art, Eine kritische Retrospektive*, hrsg. von Gregor Stemmerich, Dresden/Basel: Verlag der Kunst 1995, S. 334-374.

Wagstaff, Samuel Jr., "Talking with Tony Smith", in: *Artforum*, Vol. 5, Nr. 4 (Dezember 1966).

Osipovich, David, "What is a Theatrical Performance", in: *Journal of Aesthetics and Art Criticism*, Vol. 64, Issue 4 (September 2006), S. 461-470.

Crimp, Douglas, "Pictures", in: *October*, Vol. 8 (Frühling 1979), S. 75-88.

"Private Goes Public. Privates Sammeln und Öffentlichkeit", URL:  
<http://www.mumok.at/programm/archiv/vortraege/vortraege-2005/private-goes-public/> (29.11.2007).